



Tausende von Menschen machen sich jährlich auf den Jakobsweg, von dem zwei Routen auch durchs Oberallgäu führen. Allgäuer Leader Aktionsgruppen laden am Samstag dazu ein, diese Strecken kennen zu lernen.

Foto: Hermann Ernst

Eine Reise zur inneren Kraft

Erfahrungen Oberallgäuer berichten von ihren Eindrücken beim Pilgern

Oberallgäu Tausende von Menschen machen sich alljährlich auf, um den Jakobsweg zu gehen. Auch Oberallgäuer haben ihre Erfahrungen mit dem Pilgern, das bis ins spanische Galicien führen kann. 30 Tage lang hat sich beispielsweise **Stephanie Marie-Luise Bornschlegl** auf den Weg gemacht. Über 800 Kilometer ging die 33-Jährige den Pilgerweg von Pamplona bis nach Santiago di Compostella.

Das ist wenige Wochen her. Und immer noch fühlt sich die Sängerin einerseits gestärkt, andererseits ganz leicht. „Der Weg verändert die Wahrnehmung, Alltagsprobleme bekommen eine andere Bedeutung, sind nicht mehr so schwer.“ Der Camino (Jakobsweg) für Fortgeschrit-

tene sei das Leben an sich. „Hier hast du erschwerte Bedingungen bei dir zu bleiben.“

Jeder lebe den Jakobsweg auf seine Weise. Die Krugzellerin ging täglich - oft alleine - 20 bis 35 Kilometer und durchlebte, wie andere Pilger auch, drei Phasen. „Zunächst war ich mit den Grundbedürfnissen Essen, Trinken, Schlafen beschäftigt. Dann wurde es sehr emotional, weil ich mein Leben für mich erörtern habe und das letzte Drittel des Wegs war es einfach nur ein

herrliches Gefühl.“ Der Weg sei „gelebte Menschlichkeit“, die Pilger würden füreinander da sein „und wenn du offen bist, dann erlebst du beim Pilgern kleine Wunder“.

Von Gelassenheit und Glücksgefühlen berichtet auch der 72-jährige **Peter Frohn**, der im vergangenen Jahr von Altsried bis in die Gegend südlich von Lyon gegangen ist. Trotz schmerzhafter Blasen an den Füßen, staubigem Aussehen und Wetter-Widrigkeiten will

er sich wohl im Juli erneut aufmachen, um womöglich die letzte Etappe bis Santiago de Compostella zu gehen. „Nach innen und nach oben hören und sich selbst nicht wichtig nehmen“ – das sei der Weg, der zu Ruhe und Kraft führe.

Zimmer sind gefragt

Dass sich immer mehr Menschen auf den Jakobsweg begeben, das stellt Ruth Walker vom Wiggensbacher Tourismusbüro fest. In manchen Wochen meldeten sich bis zu 50 Pilger bei ihr, um sich einen Wegstempel zu holen oder nach einer Übernachtung zu fragen. Gefragt seien Zimmer mit Frühstück und es gebe Vermieter, die sich auf Pilger spezialisiert haben. (sir/ell)



Die Jakobsmuschel kennzeichnet den Pilgerweg. Foto: Archiv